

Elbeblatt.

Amtsblatt
für die Königl. Gerichtsämter und Stadträthe zu
Miesa und Strehla.

N^o 16.

Dienstag, den 19. April

1859.

Bekanntmachung.

Die Militär-Verwaltung bedarf eine Anzahl Reit- und Zug-Pferde für das Artillerie-Corps.

Die Verkäufer werden aufgefordert, ihre Pferde den 18., 19. und 20. April dieses Jahres sowie den 26. und folgende Tage in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr in der Neustädter Reiter-Kaserne der mit dem Einkauf beauftragten Commission vorzustellen.

Jedes zu erkaufende Pferd muß zwischen 5 und 9 Jahr alt, mindestens 11 Viertel 2 Zoll hoch, Stute oder Wallach, fehlerfrei und gesund sein. Kommen in den nächsten 4 Wochen Hauptfehler zum Vorschein, so ist der Verkäufer verbunden, die Pferde gegen Rückgabe des Kaufgeldes wieder zu nehmen.

Diese Bekanntmachung ist in allen, §. 21 des Preßgesetzes vom 14. März 1851 bezeichneten Zeit-
schriften unverzüglich aufzunehmen.

Dresden, den 12. April 1859.

Kriegs-Ministerium.
v. Rabenhorst.

Bekanntmachung.

Diejenigen Communen oder Privaten, welche für das laufende Jahr militärische Flurschuß-Com-
mando wünschen, haben ihre diesfalligen Gesuche zunächst spätestens bis zum
letzten Mai dieses Jahres
anher einzureichen.

Bei später eingehenden Gesuchen dieser Art haben die Bittsteller es sich selbst zuzuschreiben, wenn
ihre Anträge entweder gar nicht oder nur später, als es gewünscht wird, Berücksichtigung finden.

Königliche Amtshauptmannschaft zu Grimma, den 9. April 1859.

Curt v. Wald.

Miesa, den 16. April.

Die am 13. d. M. erscheinenden Zeitungen brachten folgende Nachricht: „Paris 11. April. Ein Artikel des „Pays“ sagt: Ein glückliches und unerwartetes Ereigniß hat in 24 Stunden die Miene der Situation geändert. Wenn unsere In-
formationen genau sind, wären die Schwierigkeiten, welche den Zusammentritt des Congresses verzögerten, definitiv ausgeglichen. Man soll übereinge-
kommen sein über eine gleichzeitige Entwaff-
nung Aller. Oesterreich hätte seine definitive Zu-
stimmung erklärt und der Congress würde in kür-
zester Frist zusammentreten. — Das „Pays“ giebt diese Nachricht zwar unter Vorbehalt, jedoch mit dem Glauben an ihre vollständige Richtigkeit.“
Gleichzeitig wurde eine günstigere Börsenstimmung gemeldet und daß die in London eingegangenen neuesten Nachrichten aus Paris entschieden fried-
lich lauteten. Abgesehen davon, daß die Infor-
mationen des „Pays“ doch nicht so ganz genau waren, da die Schwierigkeiten, welche den Con-
gress verzögerten, noch nicht ausgeglichen sind und es nur erwartet wird, ob Oesterreich den neuer-
dings von Frankreich ausgegangenen Vorschlag,

den Congress mit aller Beschleunigung zusamen-
treten zu lassen und dessen Thätigkeit mit dem Be-
schluß der allgemeinen Entwaffnung zu beginnen,
annehmen werde, so war auch außerdem kein that-
sächliches Friedenszeichen zu erblicken, vielmehr
schien der Kaiser der Franzosen an dem letzten Sta-
dium seiner Rüstungen, an die Reorganisation und
Vermehrung der Pariser Nationalgarde, angelangt
zu sein, und die englischen Minister lehnten die
Beantwortung aller Anfragen nach dem Stand der
Dinge mit Entschiedenheit ab. Wenn nun aber
auch wirklich der Zusammentritt des Congresses er-
reicht werden sollte, so ist damit für den Frieden
noch gar nichts geschehen. Warum? Das haben
wir schon in unserem letzten Artikel nachzuweisen
versucht, indem wir die Gründe dafür aufzählten,
daß es Frankreich an gutem Willen zum Frieden
fehle. Und da es sich nun einmal in die Kriegs-
ideen verrannt zu haben scheint, so müssen wir ge-
stehen, daß das Spiel in diesem Augenblicke für
den Schöpfer derselben so günstig als möglich steht,
da sein Streben, es nur mit einem Gegner auf-
einmal zu thun zu haben, bisher von dem glück-
lichsten Erfolge gekrönt worden ist. Nicht nur De-

Oesterreich, das gesammte Deutschland ist in die peinlichste Spannung versetzt, die deutschen Mittel- und Kleinstaaten sind damit beschäftigt, sich auf alle Eventualitäten vorzubereiten, denn den Friedenshoffnungen haben sie längst entsagt, Aller Augen sind auf Preußen gerichtet, auf Preußen, das allein unter Allen nichts thut, als Vermittler zu bleiben, ohne durch einen Zug nur zu verklären, was es thun werde, wenn die Vermittlungsversuche doch nun endlich erschöpft sein werden, was um so eher eintreten muß, als es unterläßt, seinen Mahnungen den gehörigen Nachdruck zu geben. Oesterreich scheint sich jetzt eine entschiedene Antwort auf diese Frage durch den Erzherzog Albrecht vom Berliner Hofe holen zu wollen, und es ist ihm das nicht zu verdenken, denn es muß endlich wissen, was es gegen die Concessionen, die es bisher gemacht, einzutauschen die Aussicht hat. Obgleich nun die preussische Regierung kürzlich in einem officiösen Artikel der „Preussischen Zeitung“ voraussetzt, daß das Land sich in seinem zuversichtlichen Blick auf die kommenden Eventualitäten neben der Hoffnung auf das Gelingen ihrer Vermittelungen vor Allem auch durch das Bewußtsein stärken werde, daß die Regierung während der Verhandlungen keinen derjenigen Schritte verabsäume, die Preußen in den Stand setzen, die Pflichten zu erfüllen, welche seine Stellung zu Preußen und Europa ihm auferlegt, und dieselbe hofft, in dieser Haltung von dem entgegenkommenden Vertrauen des Landes ebenso wie bisher unterstützt zu werden, und die Erwartung hegen zu dürfen meint, daß sie einem von gleichen Bestrebungen beseelten Vertrauen auch bei ihren deutschen Bundesgenossen begegnen werde, so müssen wir ihn darauf denn doch erwidern, daß sie sich bei diesen ein solches Vertrauen völlig verschert zu haben scheint und ein besseres auch nicht im eigenen Lande genießt, denn die Presse aller Richtungen hat es ihm schon längst gesagt, daß dergleichen Phrasen nun und nimmermehr genügen.

Politische Wochenschau.

Wien. Der von England angeregte Gedanke einer Conföderation der italienischen Staaten ist gutem Vernehmen nach noch nicht aufgegeben; Oesterreich hat sich jedoch darüber in einer nicht sehr günstigen Weise geäußert und will eine solche Conföderation nur in nationalöconomischer Beziehung zugeben. — In der Entwaffnungsfrage hat sich nichts verändert, und es wird immer wahrscheinlicher, daß daraus der casus belli hervorgehen wird. Das diesseitige Cabinet will sich bezaunlich mit der Entwaffnung Sardiniens gar nicht begnügen; es verlangt im Gegentheile auch die Einstellung der Rüstungen in Frankreich, und hat erklärt, daß in Oesterreich die militairischen Vorsichtsmaßregeln nicht sistirt werden könnten, so lange man in Frankreich die Rüstungen fortsetze, welche in erster Linie nur gegen Oesterreich gerichtet sein können. Es ist jedoch sehr unwahrscheinlich, daß diesem Begehren willfahrt werde und es wird daher wohl nichts Anderes übrig bleiben, als die Entscheidung den Waffen zu überlassen. Hier in Wien zweifelt man keinen Augenblick mehr an dem baldigen Ausbruch des Krieges.

Prag, 10. April. Wie man vernimmt, ist an Seine apostolische Majestät den Kaiser aus Prag eine Adresse abgegangen, in welcher der hohe Adel Böhmens, unter Bezugnahme auf die kriegerische Lage der politischen Verhältnisse, Se. k. k. Maj. seiner steten Opferwilligkeit und unwandelbaren Treue versichert und die Beteuerung ausspricht mit Gut und Blut dem Kaiser und dem Vaterlande beistehen zu wollen. Diese bedeutsame patriotische Kundgebung wird in den übrigen Provinzen nicht ohne Acte der Nachahmung bleiben. Daß die böhmische Aristokratie mehrere der angesehensten Geschlechter Oesterreichs zählt, ist bekannt. Man darf nur an die Fürsten Schwarzenberg, Liechtenstein, Dietrichstein, Kinsky, an die Grafen Clam-Gallas, Waldstein zc. erinnern.

Berlin, 12. April. Se. kais. Hoheit, Erzherzog Albrecht von Oesterreich, ist heute früh 5½ Uhr mit einem Gefolge von 4 höheren Offizieren von Wien hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde der Erzherzog vom Gouverneur und vom Commandanten der Residenz empfangen und begab sich sofort nach dem königl. Schlosse, wo die Gemächer für denselben in Bereitschaft gesetzt waren.

Berlin, 13. April. Se. kais. Hoheit der Erzherzog Albrecht wohnte gestern Abend mit Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten und den sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen der Vorstellung im Opernhause bei und hatte seinen Platz zwischen der Frau Prinzessin von Preußen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm. — Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha traf heute Morgen um 8 Uhr von Koburg hier ein. Se. Hoheit stattete Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten, Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Albrecht und den Mitgliedern der königl. Familie seinen Besuch ab und wohnte alsdann der Truppenbesichtigung auf dem Kreuzberge bei. — Heute Nachmittag 5 Uhr war bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinz-Regenten und der Frau Prinzessin von Preußen große Tafel. Unter den hohen Gästen befanden sich, außer Sr. kais. Hoh. dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Se. königl. Hoh. der Prinz August von Württemberg, Ihre Hoheiten der Herzog von Sachsen-Koburg, der Prinz Wilhelm von Baden, der Fürst von Hohenzollern, Ihre Durchlauchten der Prinz von Windischgrätz, welcher vom großherzoglichen Hofe zu Schwerin hier eingetroffen ist, der Fürst Radziwill, der Herzog von Ratibor und andere fürstliche Personen.

Im Abgeordnetenhaus ist heute das Ehegesetz mit 206 gegen 109 Stimmen angenommen worden. Gegen dasselbe stimmten die Katholiken, die Polen, sowie die Fractionen Arnim, Blankenburg; getheilt, auch die Fraction Pückler.

München. Von dem Extrazuge Sr. Maj. des Königs, welcher am 13. April früh halb 7 Uhr München verließ, kamen unweit Olching einige Wagen aus den Schienen, wodurch zwar Niemand verletzt, aber die Bahn momentan unfahrbar wurde. Se. Majestät haben die Reise mit einem andern Zuge in erwünschtem Wohlfsein fortgesetzt. Zur genauesten Erhebung des Sachverhalts hat die Generaldirection der königl. Verkehrsanstalten sofort eine Commission an Ort und Stelle gesandt, und ist das Resultat der Untersuchung noch zu erwarten.

Zum Minister des Innern ist der bisherige Ministerialrath v. Kemmayer, zum Kriegsminister wiederum Generalleutnant v. Lüder ernannt. Ueber die Besetzung der Finanzen und der Justiz ist noch nichts bekannt. Der bisherige Ministerpräsident, Herr v. d. Pfordten, soll zum Gesandten beim Deutschen Bunde und der Minister des Innern, Graf v. Reigersberg, zum Gesandten beim königlich württembergischen Hofe ernannt werden.

Paris. Die „Gazette de France“ schreibt: Alle Correspondenzen aus dem Süden und Westen stimmen überein in der Angabe, daß in den See-arsenalen ungeheure Bewegung herrscht. Man meldet, daß eine siebente Schwadron jedem unserer Cavalerieregimenter hinzugefügt wird und daß Remonte-Offiziere nach Afrika geschickt werden sollen, um 3000 Pferde von dort zu holen. — Das Schiff „Maurice“, bekannt durch die Hilfe, die es den verunglückten Passagieren der brennenden „Austria“ leistete, ist am 11. April in St. Nazaire angekommen, bei welcher Gelegenheit der Capitän Renaud zuerst von den ihm inzwischen zuerkannten Auszeichnungen Kenntniß erhielt.

Eine Depesche aus Bukarest meldet, es sei eine Verschwörung gegen das Leben des Fürsten Gusa entdeckt worden. Sieben Personen wären infolgedessen verhaftet, auch eine Höllenmaschine aufgefunden worden.

Zwei Divisionen der Pariser Garnison haben am 9. April Befehl erhalten, sich marschfertig zu machen. — Laut dem „Moniteur“ sind die Dampffregatten „Mogador“ und „Panama“ am 10. April von Marseille nach Port-Vendres abgegangen. — Aus Marseille, 12. April, wird dem „Nord“ telegraphirt: „Fortwährend treffen Truppen aus Algier ein.“ — Dem „Salut Public“ zufolge werden auch in Lyon fortwährend zahlreiche Truppenmassen aus andern Garnisonen erwartet. — Alle zur Verfügung stehenden Dampfschiffe werden bewaffnet und in Toulon zusammengezogen.

St. Petersburg. Nachrichten aus dem Kaukasus melden: Infolge einer durch den General Wrangel dem linken Flügel Schamyl's beigebrachten Niederlage hätten sich 2000 Eingeborene im russischen Lager eingefunden. Bei Beden dauere trotz des schlechten Wetters das Herüberwandern der Tscherkessen zu den Russen fort.

Waterländische Chronik.

Dresden, 15. April. Im Hinblick auf §. 5 des Vertrags, die Ueberlassung der Chemnitz-Niesauer Eisenbahn an den Staat betreffend, vom 31. December 1850 ist vom k. Finanzministerium in Nr. 86 des „Dresdner Journals“ das Brutto-Einkommen der gedachten Staatsbahn im sechsten Betriebsjahre vom 1. September 1857 bis 31. August 1858 veröffentlicht worden. Dasselbe beläuft sich auf 448,821 Thlr. 9 Ngr. 5 Pf. Bekanntlich ist in §. 5, 3a des erwähnten Uebereignungsvertrags festgesetzt worden, daß zur Berechnung der den Inhabern von „Anwartscheinen“ eventuell zugesicherten Dividende von der Brutto-Einnahme der Bahn zunächst die Summe von 276,000 Thlr. für Betriebsauswand und für die Zinsen wegen der zur Vollendung der Bahn über das ur-

sprüngliche Anlagecapital hinaus erforderlich gewesen 3 Millionen abzuziehen ist. Im ersten Betriebsjahre nach Uebergang der Bahn an den Staat blieb das Brutto-Einkommen hinter der gedachten Summe um 11,959 Thlr. zurück, im zweiten überstieg es dieselbe um 38,198 Thlr., im dritten um 106,979 Thlr., im vierten um 98,286 Thlr. und im fünften um 169,267 Thlr. Die jetzt bekannt gemachte Brutto-Einnahme des sechsten Betriebsjahrs endlich hat einen Ueberschuß von 172,821 Thlr. ergeben, sonach den höchsten zeitlicher überhaupt vorgekommenen.

Dresden, 9. April. Ihre Majestät die Königin Maria sind heute früh 11 Uhr von Innsbruck über München hier eingetroffen.

Der Delinquent.

(Fortsetzung aus Nr. 14.)

„Unter meinen Schicksalsgenossen hatte ich es am besten. Ich war durch unseren edlen Commandanten Grafen Thurn an den dortigen Bürgermeister anempfohlen, welcher mich auch glücklich von der Gefangenschaft rettete, indem er mich mit Civilkleidern versah, und als seinen Sekretär ausgab.

„Vor drei Tagen ließ mich mein zeitweiliger Vorgesetzter noch Abends um 10 Uhr rufen, und vertraute mir, daß er dringend eines Boten bedürftige, welcher es übernehme, nach Marburg mit einer höchst wichtigen Mittheilung sich durchzuschlagen. Da ich vollkommen hergestellt sei und mich wahrscheinlich nach meiner Vaterstadt sehne, so wählte er mich dazu — indem er mir wie der Herr Graf vollkommenes Vertrauen schenkte.

„Ihr könnt Euch leicht vorstellen, wie begierig ich diese Gelegenheit ergriff, mein liebes Marburg wieder zu sehen. Der gute Bürgermeister versah mich mit dieser Bauertracht, mit hinlänglichem Gelde, und übergab mir die Schreiben mit dem Bedeuten noch in der Nacht aufzubrechen.

„Ich mußte mich stundenlang abseits in den Bergen verborgen halten, wenn gerade größeres Abtheilungen der Franzosen in Bewegung waren, mußte trotz dem Gelde, das ich bei mir trug, diese zwei Tage hindurch Hunger und Durst leiden — weil ich mich nicht in allzu große Nähe der Feinde wagte und nur durch Berg und Wald meinen Weg fortsetzte.

„Die einzelnen Streifwachen, denen ich begegnete, gelang es mir, durch meine Rolle als Bauer zu täuschen — und ich kam so glücklich bis Zellnitz. Da erhielt ich bei einem Winzer zuerst wieder etwas zu essen und einen ordentlichen Ruck Wein, worauf ich mich ein paar Stunden ausruhte.

„Da ich von dem Winzer erfahrene, daß die Franzosen noch nicht weiter als bis Zellnitz gerückt seien, und es auch schon zu dämmern anfing, wie ich von ihm ausbrach, so vergaß ich meine frühere Vorsicht, und begab mich um den Ort herum auf die Fahrstraße, um schneller Marburg zu erreichen.

„Ich war jedoch kaum eine halbe Stunde marschirt, als mir plötzlich eine französische Streifpatrouille zu Pferde entgegen kam. Zur Flucht war es zu spät, sie waren beritten, ich aber zu Fuß,

zudem hatten sie Waffen, ich keine. Es blieb mir also nichts übrig, als mich wieder mit der Hülfe eines Bauers zu behelfen.

„Aber ich hatte es diesmal mit einer weit feineren Spürnase zu thun, als früher. Der Offizier ließ sich durch meine zur Schau getragene Blödsichtigkeit nicht täuschen. Auf die Verhinderung, ich sei nur ein armer Bauer, lächelte er boshaft und wies auf meine Hände. Das ich es kurz sage, ich mußte mit der Patrouille rechts um und hart neben dem Pferde des Offiziers einher traben.

„Es war mir allerdings nicht gar selig zu Muthe, als ich so starr gegen Warburg, wieder zurück nach Zellnitz mußte, und alle Augenblicke von „Spion“ und „Fälscher“ hörte. Doch, so leicht wollte ich mich nicht fügen. Ich that zwar anscheinend willig, was man mir befohl und widersetzte mich meiner Festhaltung nicht im mindesten. Diesem Umstande hatte ich es auch wahrscheinlich zu verdanken, daß ich nicht gebunden wurde — oder glaubten sich meine Wächter, weil sie zu Pferde waren, ihrer Beute mehr als sicher, wenn sie mich nur in ihrer Mitte hatten — genug, ich hatte beschlossen, zu entfliehen, auf die Gefahr hin, bei dem Vorhaben zusammengehauen zu werden. Was hatte ich viel zu wagen! Die Franzosen machen mit uns nicht viel Federlesens — also,

so oder so, wenn es schon einmal gestorben sein muß! Uebrigens, vielleicht geklagt es.

„Als wir schon ganz gegen Zellnitz kamen und es eben über den Berg durch das Gehölz hinan ging, ward es in mir zur Gewißheit: entweder jetzt oder nie. Die hohen Fichtenbäume links und rechts des engen Weges, so wie die Anhöhe vor uns bewirkten totale Nacht um uns herum, so daß man kaum drei Schritte weit seine Umgebung unterscheiden konnte.

„Schon auf dem Wege bisher hatte ich mein Augenmerk auf die Pistolenhalfter des Offiziers gerichtet. Ich stellte mich nun dichter an die Seite des Pferdes, und streckte mit hochklopfendem Herzen in leicht begreiflicher Aufregung meine Hand nach der Waffe aus.

„Es gelang glücklich, ich hatte sie in der Hand. Mein Plan war, in's Blinde hinein zu schießen, und dann bei der erfolgenden Verwirrung in das Gehölz zu entweichen, wohin mir die Reiter nicht so leicht folgen durften.

„Jetzt ziehe ich den Hahn auf — da knackt das Schloß — der Offizier wittert Unheil, schreit, und sein gewichtiger Säbel schwingt durch die Luft. In dem Augenblicke geht auch die Pistole los — und mit einem Schrei der Wuth stürzt er vom Pferde.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten von Riesa.

Am grünen Donnerstage ist in der Kirche zu Riesa

Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr die Confirmation der Catechumenen.

Bei diesem Gottesdienste ist öffentliche Communion und vorher um 8 Uhr Beichte.

Am Charfreitage predigt:

Vormittags 8 Uhr: Herr Pastor M. Richter über Marc. 15, 27—37.

Bei diesem Gottesdienste ist öffentliche Communion und vorher 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Beichte.

Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr ist eine Gedächtnißfeier des Todes Jesu.

Bekanntmachung.

Von dem Besitzer des Rittergutes Riesa, Herrn Curt Robert Freiherrn von Weld, ist mittels einer am 2. März dieses Jahres hier eingegangenen Anmeldungsschrift vom 25. Februar dieses Jahres, wovon das Duplicat der im Gasthose zum Kronprinz angeschlagenen Ladung beigelegt ist, auf Rückgabe der darin in Spalte 2 und 3 näher bezeichneten Jagdberechtigung auf den in einen Jagdbezirk vereinigten Grundstücken der Flur der Stadt Riesa nach §. 1 des Gesetzes vom 25. November 1858 angefragt worden.

— Gerichtsamtswegen ist darauf in Gemäßheit der Vorschriften in §. 7 des vorgedachten Gesetzes der 4. Juli 1859

zum Verhandlungstermine anberaumt worden, und es werden daher die sämtlichen Besitzer der jagdbaren Grundstücke in der Flur Riesa hiermit geladen, an dem gedachten Tage Vormittags 9 Uhr

im Saale des Gasthauses „zum Kronprinz“ in Riesa

in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, dabei ihre Besitzstandsverzeichnisse mit zur Stelle zu bringen und sodann durch Beschlußfassung nach der in §. 14 unter 2 und §. 15 der Verordnung vom 18. Mai 1851 (Gesetz und Verordnungsblatt Seite 141) vorgeschriebenen Weise ihre Erklärung darüber abzugeben

1. ob von ihnen die in der Anmeldungsschrift enthaltenen Angaben für richtig anerkannt werden, oder was sie dagegen einzuwenden haben;

2. ob sie die angemeldete Jagdberechtigung sofort nach §. 4a des gedachten Gesetzes ablösen wollen und

3. ob sie auf die in §. 2, des obgedachten Gesetzes geordnete Entschädigung aus der Staatskasse für die zurück zu gebende Jagdberechtigung Anspruch machen.

Sollte in dem Termine wegen nicht ausreichender Vertretung der erforderlichen Stimmenzahl oder sonst ein gültiger Beschluß über die obgedachten drei Fragen nicht, oder nicht über eine jede derselben

zu Stande kommen, so wird nach §. 7 des mehrgedachten Gesetzes angenommen werden, daß Seiten der sämtlichen zu dem obengedachten Jagdbezirke gehörigen Grundstücksbesitzer zu 1 die Angaben in der Anmeldungsschrift als richtig zugestanden seien, zu 2 auf Abfindung nicht angetragen und zu 3 eine Entschädigung nicht beansprucht werde.

Mies, am 2. April 1859.

Königliches Gerichtsam. von Carlowitz.

Bekanntmachung.

Auf den anderweiten Antrag des Stadtverwaltungs Rathes wird das unter dem 18. Januar dieses Jahres erlassene in Nr. 4 des Elbeblattes inserirte Verbot des Holzschleppens in den von der Elbe nach der Bahnhofstraße führenden Abfuhrwegen, den sogenannten Hoblen wieder zurückgenommen, wogegen es bei dem Verbote des Holzschleppens auf und über die Bahnhofstraße sein strengeres Bewenden hat. —

Königliches Gerichtsam Mies, den 14. April 1859.
von Carlowitz.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 12. zum 13. dieses Monats sind in einer Obstbaumpflanzung, die zum Rittergut Gröba gehört, und die sich zwischen der neuen Brücke über die Döllnitz und dem Herrnhause von Gröba befindet, eine Anzahl junger Obstbäume muthwilliger Weise abgeschnitten und um dieselbe Zeit eine Anzahl junge Birken auf dem sogenannten Tännigt bei Oberreußen gleichfalls muthwilliger Weise abgeschnitten und die abgeschnittenen Wipfel liegen gelassen worden.

So überzeugt ich nun davon bin, daß mir jeder Gestittete bei der Entdeckung des Frevlers um so lieber hülfreiche Hand leisten wird, als sich in neuerer Zeit derartige Ungehährnisse in auffallender Weise zum Schaden der Landwirtschaft in hiesiger Gegend wiederholen, so sichere ich doch noch überdem Demjenigen, welcher mir über den Thäter solche Nachweise bringt, daß ich auf deren Grund ihn zur Untersuchung und Bestrafung ziehen kann, im Auftrage der Guts Herrschaft zu Gröba eine Belohnung von

zwanzig Thaler — —

hierdurch zu.

Königliches Gerichtsam Mies, den 17. April 1859.
von Carlowitz.

Die Sparcasse der Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ nimmt auf kürzere und längere Zeit Kapitale von 10 Thaler aufwärts an und gewährt darauf die festen jährlichen Zinsen von 3 1/2 pEt. Die Verzinsung nimmt bei Einlagen von mehr als 300 Thlr. 3 Tage nach der Einzahlung, bei kleineren Beträgen nach 8 Tagen ihren Anfang und läuft bis zum Tage der Zurückzahlung. Die von der Gesellschaft ausgestellten Dokumente enthalten auf der Rückseite die Werthvermehrung des Kapitals durch Zinsenzuwachs. Die Dokumente können an Andere übertragen, in der Regel auch bei der Gesellschaft vor dem Fälligkeitstermine realisirt werden. Außerdem gewährt die Gesellschaft auf die von ihr ausgestellten Dokumente gegen übliche Zinsen Vorschüsse bis zum Werthe der Dokumente.

Zur Entgegennahme von Einlagen, sowie zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft ist gern bereit
August Münchert, Agent.

Aecht peruanischen Guano,

direct bezogen von der Agentur der peruanischen Regierung, den Herren Feldmann Böhl & Comp. in Hamburg.

Gedämpftes Knochenmehl,

aus der rühmlichst bekannten Berliner Dampf-Knochenmehl-Fabrik zu Martniquesselde bei Raabit, welche mir den alleinigen Verkauf für die Niedererzgebirgische Bahnstrecke und Umgegend übertragen hat, bestens empfohlen durch Herrn Professor Hofrath Stöckhardt in Aharand.

Zwickauer u. Würschnitzer Steinkohlen

Zwickauer Coaks,

Böhmische Patent-Braunkohlen,

Aecht engl. Portland-Cement

empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

das Speditions-Geschäft

von
Johann Carl Heyn
in Chemnitz und Biegan an der Elbe.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Preuss. Cour.,

in 6000 Stück Actien à 500 Thaler,

wovon bis jetzt 3001 emittirt sind,

versichert auch in diesem Jahre gegen billige Prämien Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest; Nachzahlungen finden also unter keinen Umständen statt. Die Entschädigungen werden prompt und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausgezahlt.

Seit ihrem fünfjährigen Bestehen schloß die Gesellschaft 181,406 Versicherungen ab, auf welche 1,767,924 Thlr. Entschädigung gezahlt worden sind.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Ernst Käseberg in Riesa, **Wilh. Bruchholz** in Strehla, **Adolph Bäß sen.** in Dschaz,
Herrmann Schmidt jun. in Großenhain, **J. C. König** in Lommatsch

Agenten

der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Recht peruan. Guano

vom Lager

des Herrn Deconomierath **C. Geher**

offerirt billigst

Eduard Sachsenröder in Riesa.



Kaukasisches Insectenpulver, das wirksamste Mittel gegen Motten, Wanzen, Läuse, Flöhe und all' solch Ungeziefer, in Wohnungen, Betten, Ställen, auf Menschen und auf Thieren, denen es aufgestreut wird, für diese ganz unschädlich, selbst wenn sie davon lecken; ich führe davon nur **rein** und **kräftiges in Originalpackungen**, verschlossene Papierkapseln, auf jeder der obige Doppeladler blau aufgedruckt. Inhalt: 1 Unze (2 Lth), $\frac{1}{2}$ Unze (1 Lth) und $\frac{1}{4}$ Unze ($\frac{1}{2}$ Lth), Preis 4, 2 u. 1 Rgr., auf der Rückseite habe ich meinen Namen aufgestempelt. In dieser Originalpackung ist's wie es vom Kaukasus zum weitem Debit aus den Blättern und Blüthen der *Pyrrholum indicum* gepulvert, nach St. Petersburg kommt, von da bezogen, fein mit hierwachsenden *Achilaea ptarmica* L. versälichtes, wie häufig vorkommt. (Einen erläuternden Aufsatz über dieß Pulver aus *Pyrrholum indicum*, den Handel damit nach den russischen Hauptstädten, von da nach anderen Ländern und in Deutschland vorkommenden häufigen Fälschungen mittelst auf unsern Feldern wachsenden Pflanzen, in d. Bl. zu besprechen, behalte ich mir vor.) Noch hat mein alter Schulfreund der seit 1828 am Fuße des Kaukasus als Missionair der Herrnhuter Gemeinde stationirte Hutmacher Ferdinand Haugl aus Leipzig an seine Geschwister daselbst dergl. Pulver bis jetzt nicht gesandt, daher bleibt mir der grosso-Handel damit in St. Petersburg, meine Bekanntschaft dort und in Wolmar und Jedeffe eine sichere Gewähr für's probatum est.

F. Metlan in Riesa, Gewölbe gegenüber dem Sterne.
P. S. Pelzwerk, wollene Kleider, Betten u. dergl. damit eingestreut, nur fest in Papier oder in eine Kiste gepackt und an einen dunklen Ort gestellt, bleiben ohne weiter nachzusehen ganz frei von Motten oder Fischen.

Das Damen-Kleider-Magazin

von **F. A. Pfefferkorn** aus Dresden

empfehl't zum Riesaer Jahrmärkte seine

allerneueste und eleganteste Pariser Damen-Garderobe.

Das Magazin ist zur Frühjahrs-Saison mit den nach den allerneuesten Pariser Modellen angefertigten Mänteln und Mantillen, nebst weißen Cachemir-Mäntelchen in schöner und geschmackvoller Auswahl ausgestattet und in jeder Beziehung den mit Ihrem Besuche beehrenden geehrten Damen zu empfehl'en.

Auch sind schwarze Tuchmäntelchen und Taffet-Mantillen für Confirmandinnen in allen Größen zu möglichst billigen Preisen vorräthig.

Das Verkaufs-Local befindet sich bei Herrn **F. Metlan**.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst erfrischend, verschönernd und mild einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr. Anweis. 3 Rgr. — 4 Stück in einem Packet 10 Rgr. — in frischer Sendung angekommen und fortwährend acht zu haben bei **F. Metlan**.

Ziehung
am 31. Mai
1859.

Badische fl. 35 Loose.

Ziehung
am 1. Juni
1859.

Gewinne fl. **40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5,000, 4,000**
2,000, 1,000 etc. etc.

Kurhessische 40 Thlr. Prämienscheine.

Gewinne: Thlr. **40000, 36,000, 32,000, 8000, 4,000, 2000,**
1,500, 1000 etc. etc.

Loose sowie ganze und getheilte Prämienscheine werden zu den billigsten Preisen geliefert.
Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt.
Man beliebe sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effecten-
Geschäft

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Hauptgewinn
fl. **50000** mehr
als bei vor. Ziehung.

166,000 Thlr.

Hauptgewinn der demnächst stattfindenden
Ziehung

1800 Loose
erhalten
1800 Gew.

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne: fl. **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000**
5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser auf's Grossartigste ausge-
statteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco**
überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich **baldigst di-**
rect zu wenden an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Große Musikaufführung im Dom zu Meissen,

zur Erinnerung an den 100jährigen Todestag **G. F. Händels.**

Charfreitag, den 22. April, Nachmittags,

wird im Dom zu Meissen, mit starkbesetztem Chor und Orchester, — unter gefälli-
ger Mitwirkung einer großen Anzahl Mitglieder der Königl. Sächs. Hofkapelle
— zur Aufführung kommen:

J e p h t a,

Dratorium in 3 Abtheilungen von Georg Friedrich Händel.

Die Soloparttheien haben gefälligst übernommen: die Königl. Sächs. Hofopernsängerinnen Fräulein
Kroll und Frau Krebs-Richaleff, sowie die Königl. Sächs. Hofopernsänger Herren Borchers und
Conradi.

Anfang $\frac{1}{2}$ 5 Uhr.

G. Hartmann, Cantor und Musikdirector.

Zeichnungen auf Aktien

der zu begründenden **Serpentinstein-Compagnie zu Zöblitz**

werden von dem Unterzeichneten angenommen, bei welchem auch Prospekte über dieses höchst solide, ren-
able und keiner Concurrenz unterworfenen Unternehmen zu haben sind. Auch können daselbst verschiedene
Musterproben des Serpentinsteihs in Augenschein genommen werden.

Strebla an der Elbe, im April 1859.

C. A. Bökelmann.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit meinen bisherigen Geschäftsbranchen ein
Steingut-Waaren-Lager
 verbunden habe. Um gütige Beachtung
 Riesa, den 19. April 1859. **Louis Buckdeschel.**

Das rühmlichst bekannte
Limbacher Pils-Bier
 wird vom 16. d. an versandt und geneigter Berücksichtigung empfohlen.
 Limbach b. Chemnitz, den 10. April 1859.
 Freiherrl. v. **Welsche Vereins-Brauerei.**
 C. W. Bergmann, Inspector.

Auction.
 Dienstag den 26. d. M. u. nach Befinden den
 folgenden Tag von Vormittags 9 bis 12 u. Nach-
 mittags von 2 Uhr an, werde ich im Gasthose
 zu Pausitz wegen Aufgabe der Wirthschaft
 das sämmtlich vorhandene Mobilar, sowie
 Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, u. Blech-
 geräthe, Porzellan und Glaswerk, Feder-
 betten, Haus- u. Wirthschaftsgeräthe nach
 Auctionsgebrauch verkaufen.

Christian Böckel verpfl. Auct. u. Tag.

Gutsverkauf.
 Ein Stadtgut in Strehla mit 22 Scheffel
 Feld, guten Gebäuden und Inventar, soll baldigst
 verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt
 Karl Schimmer in Strehla.

Wein-, Arac- u. Sprit-Gefäße,
 die jedwch gut beschaffen sein müssen, kauft stets
 zu guten Preisen
 S. G. Burckhardt in Strehla.

Verlag von J. A. Brockhaus in Leipzig.

Die Baugesetze
 und baupolizeilichen Bestimmungen des König-
 reichs Sachsen.
 Ein Handbuch für Ingenieure, Architekten,
 Maschinenisten etc., für Techniker, die sich der Staats-
 prüfung als solche unterwerfen wollen, sowie zur
 Selbstbelehrung für jeden, der mit dem Bauwesen
 in Berührung kommt.

Von **Rudolf von Traugott**,
 Ingenieur und R. S. Finanz-Verwaltungsrath. Conducateur.
 S. 1. Geb. 1 Thlr. 24 Ngr.

Die praktische Wichtigkeit dieses Werks für alle
 mit dem Bauwesen in Berührung kommende Kreise
 in Sachsen, also auch für alle Grund- und
 Hausbesitzer, bedarf keiner weiteren Begründung.
 Es enthält zum ersten male alle darauf bezüg-
 lichen Bestimmungen, die bisher schwer zugänglich
 waren.

Weizen-Dampfmehl.
 Auf einer Kunstmühle ersten Ranges vermah-
 len, verkauft unter Zusicherung reeller Waare:
 feinstes à 6 Ngr. — à 12 Ngr. 13 Ngr.
 2. Sorte à 5 " 10 " à " 11 "
 3. " à 3 " 10 " à " 6 "
 Riesa. A. Nietag, Mehlhändler.

Redaction, Druck und Verlag von C. F. Grelmann in Riesa.

Grabdenkmäler & Monumente.

Ein geehrtes Publikum in der Nähe und Ferne
 erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß
 ich stets bemüht bin, die schönsten und geschmack-
 vollsten Bildhauerarbeiten jeder Bauart, oder nach
 jeder Zeichnung in Sandstein, Marmor, Granit
 oder Serpentinsteine herzustellen, und empfehle mich
 hiermit zu geehrten Aufträgen, die ich bei billigen
 Preisen zur Zufriedenheit ausführen werde. Auch
 restaurire ich alte Denkmäler und fertige französi-
 sche Blumenvasen, was das Neueste ist für die
 Herren Rittergutsbesitzer, u. m. a. in die großen
 Gärten, in obetgenannten Steinarten.

F. A. Dittmann,
 Bildhauer zu Bauda b. Großenhain.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch von rechtschaffenem und ord-
 nungsliebendem Eltern, welcher Lust die Bildhau-
 erkunst zu erlernen, kann sogleich oder zu Ostern an-
 treten, derselbe muß aber auch etwas im Zeichnen
 und Schreiben geübt sein.

F. A. Dittmann,
 Bildhauer zu Bauda b. Großenhain.

Empfehlung.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum
 zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hier
 als Fleischer etablirt habe, und von künftigen Don-
 nerstag an frisches Rind-, Kalbs- und Schweine-
 fleisch zu haben ist. Es bittet um gütige Beachtung
 Strehla, den 19. April 1859.

L. G. Lunkwitz, Fleischermeister.

2 Thaler Belohnung.

Abhanden gekommen ist den 3. April, Abends,
 in Stadt Leipzig, ein Packet, worin eine schwarz-
 seidene Mantille und ein quarirtes Umschlagetuch
 war. Derjenige, welcher das Packet an sich ge-
 nommen hat, wird gebeten, selbiges gegen eine
 Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Mittwoch den 20. April wird in Riesa
 Braubier gefüllt.

Heute Dienstag,

Schweineschlachten

In Pausitz Chr. Ranft.

Den 2. Osterfeiertag, ladet zum

Jugendball

ergebenst ein Zahn, Gastwirth in Pausitz.